STRAUBING-BOGEN
www.straubinger-tagblatt.de

RANDNOTIZ

Selbstverständlich

Manche Tage laufen anders als gedacht. Da kommt man von einer Sitzung im Landratsamt – und trifft im Straubinger Bahnhofspark auf eine Frau mit herrenlosem Hund. Ob man ein Telefon dabei habe und einen Anruf tätigen könne? Selbstverständlich. Und nach dem Anruf bei der Polizei marschiert man gemeinsam mit ihr samt Hund zur Inspektion am Theresienplatz, um ihn da abzugeben.

Für manche scheint ein Einsatz für Tiere (oder seine Mitmenschen) nicht ganz so selbstverständlich zu sein. Anscheinend war die Frau schon eine Weile mit dem Problem allein.

Auf dem Weg erzählt sie, dass sie jüngst auf einen verwirrten, alten Mann stieß. Auch da hatte sie kein Telefon dabei. Mehrere Bitten an Passanten, den Rettungsdienst zu rufen, schlugen fehl. Antworten? „Was geht das mich an?“ Und: „Ich kann mich doch nicht um alles kümmern.“

Nein, um alles nicht. Um das, was direkt vor der eigenen Nase passiert, aber sehr wohl. Falls diese Menschen selbst zum Beispiel mitten auf der Straße wegen eines medizinischen Problems umfallen – wünschen sie dann keine Hilfe? Soll man sie liegen lassen? Wirklich?!

„In unserer Gesellschaft stimmt’s nicht mehr“, sagt die Frau nach der Hundeübergabe nachdenklich. Da hat sie recht. Dabei gibt es einem doch auch selbst ein gutes Gefühl, helfen zu können. „Und wir beide hatten außerdem jetzt ganz unerwartet ein nettes Gespräch.“ So ist es. – Könnte Helfen nicht wieder selbstverständlich werden…?! **Andrea Prechtl**

Heute im Landkreis

Kalenderblatt Seite 10
Veranstaltungen Seite 10
Notdienste Seite 12

Bogen:
Rautentage: Benedikt Weinzierl und seine Mittelaltertruppe sammeln für den Walschutz .. 11

Sankt Englmar:
Feuerwehrleute aus Sankt Englmar und Rettenbach ausgezeichnet..... 13

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon..... 09421/940-6400

Redaktion:
Telefax..... 09421/940-4609
landkreis@straubinger-tagblatt.de

Und schwups hat der Tellerdieb schon zugeschlagen.

Jede gute Zirkusaufführung braucht auch eine Pyramide. Fotos: Helena Wittmann

Manege frei für kleine Artisten

Die Aiterhofener Kita „Maria Schutz“ hat diese Woche die Zirkusschule Regensburg zu Gast. Die Kinderlobby finanziert das Projekt. Der Spaßfaktor ist dabei unbezahlbar

Von Helena Wittmann

Aiterhofen. „Alles hat mir gefallen“, sagt Jasmin über die bisherigen Stunden mit der Zirkusschule Regensburg. Am meisten Spaß macht es ihr, akrobatische Figuren zu lernen. Und scheut sich auch nicht, prompt ihre Lieblingsfigur „Brücke“ vorzumachen.

Die Zirkusschule Regensburg besucht die Kita „Maria Schutz“ in Aiterhofen eine Woche lang in Form von Leiter Ferdinand Schmid und Dozenten Benni Liebl. Die Idee dafür kam vom Elternbeirat. Mit finanzieller Hilfe der Kinderlobby Straubing-Bogen konnte das Projekt umgesetzt werden. Die Erzieherinnen teilten die über 100 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in Gruppen von jeweils 14 Mädchen und Buben auf.

Ein mutiger Sprung vom Nagelbrett

Die Polizistin ist bereit für den Einsatz.

Von Akrobatik zu lustiger Schauspielerei

Bei Trainer Ferdinand Schmid lernen die Kinder verschiedene akrobatische Figuren. Begeistert suchen sie sich – teilweise selbstständig – Partnerübungen von der Anleitung aus. Auch das zurückhaltendste Kind kann es sich nicht nehmen lassen, einmal in die Rolle eines Akrobaten zu schlüpfen. Mit sogenannten „Flower-Sticks“ üben die Kinder ihre Auge-Hand-Koordination. In jede Hand wird ein Stab mit Fransen am Ende genommen. Damit kann dann ein dritter Stab in die Höhe geworfen und rollend wieder aufgefangen werden.

Bei Trainer Liebl dürfen die Kinder clowneske Nummern einüben. Bei der Nummer „Tellerdiebe“ balanciert und dreht der Dozent einen Teller mit einem Stab. Die Kinder „klauen“ ihm dann den Teller, während er abgelenkt in die andere Richtung schaut. Zuvor wählte Liebl aus den Kindern eine „Polizistin“ aus, die die „Verfolgung“ der „Diebe“ aufnimmt. Ebenso führen die Kinder einen kleinen Sketch mit einem Nagelbrett auf. Zuerst lässt ein Kind einen Luftballon an einem Nagel platzen. Damit wird dem Publikum vermittelt, dass die Nägel „spitz“ sind. Danach stellen sich die Kinder auf das Nagelbrett und springen davon hinunter. Außerdem üben die Kinder, Chiffontücher mit einer Hand zu fangen. Begleitet wird all das von breitem Grinsen und lautem Lachen der Kinder. Zu guter Letzt wird auch das richtige Verbeugen vor Publikum geübt.

Einen Purzelbaum sollte jeder lernen

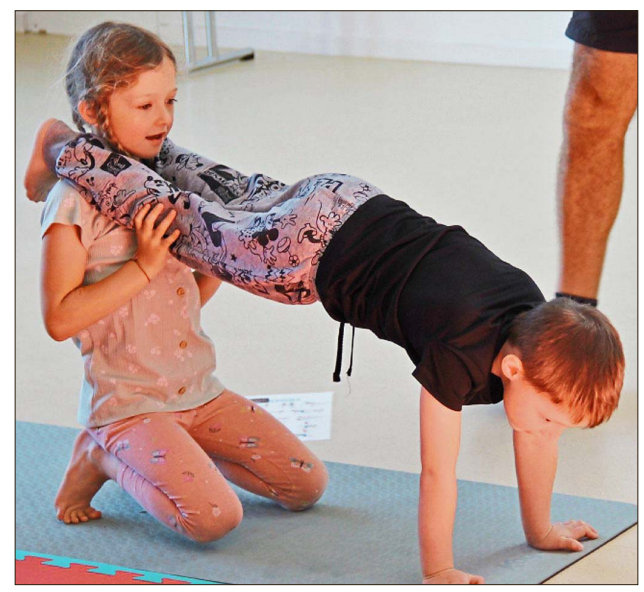
Rund 45 Minuten am Tag üben die Kinder mit den Trainern der Zirkusschule für die Aufführung am Samstag, 18. Mai, vor etwa 500 Eltern und Angehörigen im Garten und auf dem Parkplatz des Kindergartens. Geplant sind zwei Shows, um 14 Uhr und um 15 Uhr, mit jeweils 30 Minuten. Damit das Lampenfieber nicht allzu groß für Samstag ist, werden für die Generalprobe am Freitag die Erstklässler schon mal zum Publikum.

Dass man im Showbusiness auf alles vorbereitet sein muss, weiß Ferdinand Schmid nur zu gut. So erinnert er sich lebhaft an eine Witze-Panne. Bei einer Aufführung plante ein Kind, einen nicht jugendfreien Witz zu erzählen. Glücklicherweise fragte Schmid kurz vor Beginn nochmal nach dem Witz und konnte den Fauxpas verhindern. Ansonsten aber gab es für Schmid in seinen „gefühlt tausenden Projekten in 25 Jahren, auch tausend schöne Momente“.

Schmid, der unter anderem auch Fortbildungen für Sportlehrer gibt, ist es ein Anliegen, dass die Kinder einfache Grundturnübungen lernen. „Einen Purzelbaum oder einen Kopfstand können heutzutage nicht alle mehr“, sagt er. Auch die Zusammenarbeit mit Kindern empfindet er jeden Tag anders: „Gestern haben sie super mitgemacht, heute sind sie anstrengender.“

Für die Einrichtungsleitung Sandra Limbrunner und die stellvertretende Leitung Lena Weber steht schon am Dienstag fest, dass die Zusammenarbeit mit der Zirkusschule ein Erfolg ist. „Die Kinder sind stolz, wenn sie was Neues können. Ihnen gefällt es auch gut. Insgesamt ist es eine echt tolle Sache“, sagt Sandra Limbrunner.

Mit einem Ballon wird gezeigt, dass die Nägel „spitz“ sind.



Partnerübungen fördern die Zusammenarbeit der Kinder.

„Flower-Sticks“ sind herausfordernd.